

Protokoll zur 1. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses am 18.10.2011

Teilnehmer

Direktor	Reinhard Sepp
LehrervertreterInnen	Karin Peska Gerald Reitmayr Harald Stanek
Schülervertreter	Dominik Tschabrun Jonas Inama David Dür
ElternvertreterInnen	Cornelia Thurnher Christian Haas

Protokoll

Beginn der Sitzung: 17:30 Uhr

1. Begrüßung

Der Direktor begrüßt die Anwesenden. Von den ElternvertreterInnen fehlt Andreas Siegel kurzfristig krankheitsbedingt.

2. Schulautonome Tage

Das Lehrerkollegium hat zu Beginn des Schuljahres mit großer Übereinstimmung für drei schulautonome Tage die Termine 9.12.2011, 30.4.2012 und 8.6.2012 vorgeschlagen. Diese Termine wurden bereits im Schoren-Wegweiser vorbehaltlich der Zustimmung durch den SGA bekannt gegeben.

Der Direktor stellt den Antrag, die drei genannten Termine als schulautonom freie Tage festzulegen.

Beschluss: Der Antrag wird einstimmig angenommen.

3. Hausordnung allgemein

Mit Beginn des Schuljahres trat am Schoren eine neue Hausordnung in Kraft. Die wesentlichsten Punkte darin sind ein neues Stufenmodell für Fälle von Nichtbeachtung der Verhaltensvereinbarungen, die probeweise Abschaffung der Hausschuhpflicht für SchülerInnen und eine neue Raucherregelung.

Die generelle Zielsetzung ist ein respektvoller Umgang aller Beteiligten an der Schule. Dafür sind bestimmte Verhaltensregeln notwendig (z.B. in Bezug auf Pünktlichkeit, Ordnung etc.) Das Stufenmodell schafft klare Regelungen für den Umgang mit Verfehlungen, sorgt für Transparenz und einheitliches Vorgehen und schützt damit letztlich auch die Schüler vor Willkür.

Die Schülervertreter merken an, dass unter den SchülerInnen wegen des Stufenmodells Ängste bestehen. Die Meinung ist, dass die Regeln bei Verfehlungen verschärft wurden. Hinsichtlich Pünktlichkeit weisen die Schüler darauf hin, dass auch die LehrerInnen nicht immer pünktlich zum Unterricht erscheinen, insbesondere in jenen Stunden, vor denen keine Pause statt findet. Der Direktor erläutert, dass dies u.a. damit zusammenhängt, dass die LehrerInnen zwischen den Stunden den Klassenraum wechseln und gegebenenfalls auch noch im Konferenzzimmer vorbei gehen müssen. Um diese Situation zu verbessern, müsste die Zeitstruktur des Unterrichts generell neu organisiert werden. Der Direktor hält jedoch auch fest, dass Pünktlichkeit von beiden Seiten für einen guten Unterricht notwendig ist und nicht zur Diskussion steht.

Es besteht offensichtlich noch Bedarf, die Hintergründe und auch Vorteile der neuen Regelungen der Hausordnung besser an die SchülerInnen zu kommunizieren. Dazu sollen folgende Maßnahmen gesetzt werden:

- Nochmalige Sensibilisierung der Klassenvorstände, die die Information an die SchülerInnen nachschärfen sollen. Offenbar ist das Thema Hausordnung in der allgemeinen Informationsflut zu Schulbeginn etwas untergegangen.
- Information der SchülerInnen über die Klassensprecher. Dazu soll für die Unterstufe und Oberstufe je ein Termin (innerhalb der Unterrichtszeit) mit verpflichtender Teilnahme aller Klassensprecher stattfinden, bei dem der Direktor und die Schülervertreter über die Hausordnung informieren. Die Klassensprecher sollen dabei auch für ihre Rolle als Bindeglied zwischen den Schülern und den Schülervertretern bzw. der Schulleitung sensibilisiert werden. Die beiden Termine werden von den Schülervertretern organisiert.

4. Hausschuhpflicht

In der neuen Hausordnung ist keine Hausschuhpflicht mehr enthalten, d.h. es steht den SchülerInnen frei, ob sie Hausschuhe oder (saubere) Straßenschuhe tragen. Diese Regelung gilt allerdings befristet für ein Jahr und muss vom SGA nochmals bestätigt werden, um dauerhaft wirksam zu werden.

Der Direktor berichtet von Meldungen des Reinigungspersonals, wonach vermehrt Kratzer und farbige Striche auf den Holzböden beobachtet werden. Ursachen sind Steine in groben Profilsohlen einerseits und Abrieb andererseits. Die Situation wird weiter beobachtet. Sollten Reinigungsaufwand und Beschädigungen des Bodens weiter zunehmen, kann die Regelung so nicht beibehalten werden. Es wird befürchtet, dass die Situation vor allem im Winter (Schnee, Matsch, Rollsplitt) noch deutlich schlechter wird.

Auch hier sollen die SchülerInnen nochmals über die Klassenvorstände und Klassensprecher genauer informiert werden, dass die Aufhebung der Hausschuhpflicht befristet gilt und die Verlängerung davon abhängig ist, ob Probleme auftreten oder nicht. Es soll den SchülerInnen empfohlen werden, besonders bei schlechtem Wetter Hausschuhe zu tragen.

5. Raucherregelung

Auch die neue Raucherregelung mit Zulassung des Rauchens an einem festgelegten Platz und zu bestimmten Zeiten gilt befristet für ein Jahr und muss zudem jedes Jahr vom Schulgemeinschaftsausschuss verlängert werden.

Die Schülervertreter berichten, dass die rauchenden Schüler die neue Situation als „unbequemer“ empfinden als früher. In der Diskussion wird jedoch klargelegt, dass die frühere Situation eigentlich eine Missachtung eines geltenden generellen Rauchverbotes darstellte, die stillschweigend geduldet wurde. Die neue Regelung erlaubt dagegen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten das Rauchen für die SchülerInnen ab 16.

Der bisher definierte Raucherplatz musste auf Grund der Geruchsbelästigung und der Unruhe im Bereich der Instrumentalmusikräume aufgegeben werden. Es wurde stattdessen im Bereich des östlichen Fahrradständers ein eingezäunter überdachter Bereich als Raucherbereich eingerichtet. Der Direktor stellt den **Antrag**, diese provisorisch vorgenommene Verlegung des Raucherbereichs bei Beibehaltung aller anderen Regelungen der Hausordnung zu bestätigen und den neuen Raucherplatz beim Fahrradständer zu fixieren.

Beschluss: Der Antrag wird einstimmig angenommen.

6. Mailadressen

Um die rasche Erreichbarkeit von SchülerInnen und Eltern per Telefon und eMail zu gewährleisten, wurden diese Daten von den Klassenvorständen zu Schulbeginn erhoben. Unabhängig davon erfolgt auch die Erhebung der Daten über die Stammbücher, diese Informationen werden in das schulinterne Verwaltungssystem eingegeben.

Die Klassenvorstände sind angehalten, die Listen ihrer Klassen aktuell zu halten. Damit die Schule, der Elternverein und auch die Schülervertreter alle Eltern bzw. SchülerInnen erreichen können, stellt der Direktor den **Antrag**, dass die gesammelten Mailadressen und Telefonnummern vom Klassenvorstand an die Klassenlehrer, die KlassenelternvertreterInnen, die Direktion und die KlassensprecherInnen weiter gegeben werden dürfen. SchülerInnen, die ihre Telefonnummer nicht bekannt geben möchten, sollen dies beim Klassenvorstand melden, der die Telefonnummer dann vor der Weitergabe aus der Liste entfernt. Eine weitere Verbreitung der Daten über die genannten Personen hinaus ist nicht zulässig.

Beschluss: Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Schülervertreter berichten, dass einige SchülerInnen Bedenken wegen der Weitergabe der Daten geäußert haben (Datensicherheit). Der Direktor informiert, dass die Stammbuchdaten nur im Schulsystem gespeichert werden. Die Liste der Mailadressen und Telefonnummern verbleibt bei den genannten Personen. Bei den bereits erwähnten Terminen mit den Klassensprechern wird auch zu diesem Punkt eine Information erfolgen, so dass die Klassensprecher ihrerseits die SchülerInnen ihrer Klassen informieren können.

7. Modulare Oberstufe

Im Hinblick auf eine Reform der Oberstufe gibt es derzeit eine Regierungsvorlage, die im Wesentlichen auf eine stärkere Modularisierung des Unterrichts (mehrere abgegrenzte Stoffmodule je Fach mit Zwischenabschluss) abzielt und eine Verbesserung in Bezug auf das Wiederholen von Fächern, in denen das Lernziel nicht erreicht wurde (Wiederholung nur der Fächer mit „Nicht genügend“) bringen soll. Der Verhandlungsprozess dazu ist noch nicht abgeschlossen, mit einer Wirksamkeit ist nicht vor 2016 zu rechnen.

Am Schoren wurde im vergangenen Schuljahr auf Basis des österreichischen Dachmodells ein Oberstufenmodell ausgearbeitet, das wesentlich über den vorliegenden Regierungsentwurf hinaus geht

und insbesondere mehr individuelle Wahlmöglichkeiten der SchülerInnen für die Fächerzusammenstellung in der Oberstufe beinhaltet. Der Entwurf fand jedoch im Kollegium nicht die für einen Schulversuch notwendige Zweidrittelmehrheit.

Der nächste Schritt der Arbeitsgruppe um Edeltraud Mathis und Thomas Waibel (mittleres Management) besteht in der Auswertung eines an die LehrerInnen verteilten Fragebogens, an Hand dessen die Ursachen für die zu geringe Zustimmung eruiert werden sollen. Danach wird über das weitere Vorgehen entschieden.

8. Zusätzliches Fremdsprachenangebot

Der Direktor berichtet, dass er sich ein vielfältigeres Angebot bei der Wahl der zweiten Fremdsprache in der Oberstufe wünschen würde und dies mehrfach im Kollegium zur Diskussion gestellt hat. Derzeit gibt es vor allem bei den FremdsprachenlehrerInnen der zweiten Fremdsprache aber keine Unterstützung für dieses Anliegen.

Der Direktor wird bis auf weiteres keine Schritte mehr in diese Richtung setzen, ist aber offen für einen Diskussionsprozess, wenn sich neue Aspekte ergeben.

Ende der Sitzung: 19:30 Uhr

F.d.R.d.P.: Christian Haas